Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 3 (1836)

Artikel: Beilage IX : Bericht des Erziehungsrathes an die Schulsynode

Autor: Erziehungsrath

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-743334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage IX.

Bericht des Erziehungsrathes an die Schulspnode über den Zustand und die Fortschritte des Schulwesens im Kanton Zürich während des Schuljahres 1835 — 36.

I. Bolksschulen.

Die Urtheile über den Gang und Stand des Volksschulwesens gewinnen mit diesem Jahre schon eine etwas sicherere Grundlage, da einerseits der vorläufig mitgetheilte allgemeine Lehrplan von allen Berichterstattern einigermaßen zur Richtschnur genommen worden ist und anderseits die Vorschriften über die Darstellung der Schulverhältnisse mehr Vetrachtnahme gefunden haben.

1. Primarschulen in den Landbezirfen.

Wenn wir die Berichte der Schulbehörden, die Urtheile der Publizität und die aus den Handlungen bervorgehende Gesinnung der Schulgenoffen in Erwägung ziehen, fo muffen wir die Ueberzeugung erhalten, daß die Schulreform auch dieses Sahr febr gunt stige Fortschritte gemacht habe. Die Zeugnisse der Bezirkoschul-pflegen, sind in diesem Punkte ganz übereinstimmend. Diefelben muffen und aber insbesondere diegmal vollständige Beruhigung gewähren, da man aus allen diefen amtlichen Mittheilungen Schließen darf, daß die Behörden mit Beziehung auf den bemerkten Lehrplan ihre Forderungen bedeutend höher gestellt haben. Die Behörden einiger Bezirke wollten sogar jett schon nur jene Schus len als aut bezeichnen, die entweder ganz oder doch fehr annähernd den Forderungen jenes Planes in den Sauptfächern Genüge leisteten; andere, die zwar diesen Plan als zu weit gebend ansaben, wurden mit dem Pradifate "gut," oder mobl gar "fehr gut" behutsamer und sparsamer. Ueberall, wo befähigte Lehrer auch nur zwei Sahre angestellt find, haben sich namentlich die Elementar= flassen auf einen befriedigenden Standpunkt gehoben. Von allen Schulen, deren Reform durch Uebertragung an neue Lehrer begon= nen murde, melden die Zeugnisse merkbare Fortschritte in höherem oder minderem Grade. Einige wenige Ausnahmen hievon werden in den Spezialberichten Behufs der nöthigen Mahnungen beson= ders bezeichnet sein. In den Realabtheilungen finden sich an den meisten Orten noch bedeutende Fehler und Mängel; auch dem fleißigsten Lehrer kann es nicht gelingen, das in den erften Schuljahren Versäumte vollständig nachzuholen. Zu dem ist die Orga-nisation der Realschulen noch unvollendet, da bis jetzt ein umfas-

sendes realistisches Lesebuch mangelte. Es ist von allen Geiten bemerkt worden, auch wirklich außer allen Zweifel gestellt, daß febr bäufig Schüler des zweiten und dritten Schuljahres besser lesen. schreiben und rechnen, als Schüler des fünften und sechsten Schul= jahres; und diese Erscheinung nimmt man überall wahr, wo nicht schon seit mehreren Sahren ein gebildeter Lehrer nach befferer Methode und vernünftig abgefaßten Lehrmitteln unterrichtet bat. Einige Berichterstatter beben tadelnd hervor, daß bie und da über den fogenannten "nütlichen" Gegenständen, die "nothwendigen", Lefen, Schreiben und Rechnen in den Rückstand gekommen feien. Rlagen diefer Art werden alfo gleich verstummen, fobald gut unterrichtete Elementarschüler in die Realklassen aufsteigen, und die tauglichen Lehrmittel zum Realunterrichte angeschafft sind; dann werden die Abtheilungen des Realbuches ebenfalls den Stoff zu verständigen und verständlichen Leseübungen darbieten, zu mündlichen und schriftlichen Satbildungen, zu Erzählungen und Beschreibungen, zu Gedächtnissibungen und Aufgaben nach Zahl und Form, und daß vernünftige Lehrer die Realgegenstände in folcher Verbindung behandeln werden, läßt fich im Voraus erwarten.

Die Berichte über den Zustand der Repetirschulen sind mit sehr wenigen Ausnahmen äußerst betrübend. Unter der zunächst in das öffentliche Leben eintretenden Generation wird der Kanton Zürich noch Tausende und Tausende zählen, die der nothwendigsten Kenntnisse und Fertigkeiten ermangeln, denen die Geschichte des Christenthums, der Eidgenossenschaft, der Menschheit ganz und gar fremd ist, unbekannt mit ihrem irdischen Wohnplate, abersgläubisch im Hinblick auf den ewigen und wahrscheinlich theilsnahmslos im Kampse um bürgerliche und geistige Freiheit. Das sind im Allgemeinen die Früchte der alten Schuleinrichtung. Diese Früchte aber lassen auch für das neuere Schulwesen viel Vittersteit zurück; denn aus ihnen fließen die vielsachen Schwierigkeiten,

mit welchen die Sache der Volksbildung zu fämpfen bat.

Ueber den Gang der Singschulen enthalten die amtlichen Berichte keine Angaben; die zunehmende Anzahl von Gesangvereinen und der mehrseitige Absatz von Gesangstoff lassen indessen hoffen, daß die Freude und Theilnahme am Gesang fortwährend im Steigen sei. Der Bildungsstand der Primarschulen wird folgender-

magen bezeichnet:

Gute Schulen . 180, Mittlere " . 154, Schlechte " . 99.

Wollte man die Bezirke nach dem Schulstande klassistien, so würde wohl Nro. I, V, III, IV zuerst, Nro. II, VII und VIII zulet folgen. In den zwei letzen Bezirken ist die Anzahl der nicht befähigten Lehrer am größten.

In den 41 Bezirken, 159 Schulkreisen, 382 Schulgenossenschaften sind 434 Primarschulstellen; somit sind innerhalb 2 Jahren

10 neue Stellen errichtet worden.

Die Anzahl der Alltagsschüler beträgt 27955,
""Repetirschüler " 12109,
"" Singschüler " 11768.

Die Anzahl der Alltags- und Revetirschüler hat sich seit einigen Jahren immer vermindert. Dieß kommt daher, daß früher in mehreren Bezirken, namentlich in den Ackerbau treibenden, die

Alltaasschulzeit bis ins 14. Jahr fortdauerte.

Noch immer hat wegen mangelnden Lehrern die gesetliche Bestimmung zur Theilung jener Schulen, die über 120 Alltags-schüler zählen, nicht vollständig durchgeführt werden können. In den Bezirken Meilen, Horgen und Knonau sindet man die meisten überfülten Schulen; der Bezirk Meilen hat zwei Schulen getheilt, sich jedoch mit Errichtung kümmerlicher Helserstellen begnügt, während in ärmeren Gegenden förmliche Lehrstellen errichtet wor-

den sind.

Die Schulfonds sind sehr bedeutend gestiegen; sie betragen nunmehr 1,016,807 Franken und zeigen demnach eine Zunahme von 171,336 Franken, die theils aus der weitern Ausscheidung der in den Gemeinden vorhandenen Fonds, theils von freiwilligen Gemeinds= und Privatbeiträgen hersließt. Die sehr schöne Sitte, Legate zu Schulzwecken zu machen, scheint noch nicht bedeutend Eingang gefunden zu haben, was wir jedoch für die Zukunft hofzen. Die meisten Fonds besitt der Landbezirk Winterthur, nämslich 141,180 Frkn; dann folgen Bülach mit 139,631 Frkn., Horzgen mit 131,147 Frkn., Regensberg mit 126,993 Frkn., die kleinste Summe: Hinweil 43,712 Frkn. und dann der wohlhabende Bezirk Meilen mit 46,356 Franken.

Die siren Lehrerbesoldungen von Seite der Gemeinden betrugen im vorigen Jahre etwas über 34,000 Frkn., folglich ergäbe sich aus einer Durchschnittsrechnung, daß das Interesse der Schulfonds mehr als die siren Besoldungen ausmachte. In den Anstrengungen für Vermehrung der Schulfonds ist der Bezirk Regensberg weit aus am thätigsten, wovon wir in den Spezialbe-

richten besondere Motizen geben werden.

Die Thätigkeit der Schulbehörden scheint eher zu, als abzunehmen. Die Bezirksschulpslegen hielten 71 Sitzungen und machten 1365 Visstationen; die meisten Sitzungen: die Bezirksschulpslege Nr. IX., nämzlich: 40; die wenigsten: Nr. III., nämlich 4. Die meisten Visitationen ebenfalls Nr. IX., nämlich 161; die wenigsten wiederum Nr. III., nämlich 43. Die Jahresberichte sind mit wenigen Ausnahmen sehr umfassend, klar und vollständig; ausgezeichnet hierin haben sich die Berichterstatter Regensberg, Hinweil und Andelsingen. Es ist zu wünschen, daß künstighin der Termin für die Ablieserung dieser Berichte strenger beobachtet werde. Einige derselben kamen erst mit Ansang Augusts ein. Ganz gegen die Absicht des Erziehungsraths geschieht es, daß einige Bezirksschulpslegen die Klassisstationen der Schulen "gut, mittelmäßig, geringe" in die Haupttabelle bloß nach der Angabe der Gemeindsschulpslegen eintragen, da dieß nothwendig nach der Berathung und Beurtheilung der Bes

girksschulpflege geschehen sollte. Sehr auffallend ift es, daß eine Begirksschulpflege sogar nicht einmal nach eigenem Urtheil eine Generaltabelle entwarf, sondern ohne Zusammenstellung der Gefammtrefultate bloß die von den Gemeindeschulpflegen zum Theil undeutlich, jum Theil unvollständig gefertigten Sabellen einfandte. Wie sehr dem Referenten an den Erziehungsrath und an die Schulinnode durch folche verfpatete und gerftreute Berichte Die Arbeit erschwert wird, mag jeder Geschäftstundige leicht einsehen. Was die laufenden Geschäfte anbelangt, so werden dieselben von den Bezirksschulpflegen mit Ausnahme einer einzigen schnell und punktlich beforgt. Einige diefer Behörden scheinen auch gar ju ängstlich zu fein, und den Erziehungsrath mit Geschäften behelligen zu wollen, die sie füglich von ihnen aus abthun könnten. Bedeutsamkeit der Visitationen wird sich noch heben, sobald alle obligatorischen Lehrmittel eingeführt sind, und ein allgemeiner Lebrylan angenommen ift. Alstann läßt fich ein genaues Regle= ment über die Visitationen entwerfen, und namentlich festseben, was der Bezirksvisitator bei dem Eramen fordern foll, und wie er diese Forderungen stellen darf, wodurch dann jeder Zweifel bei Feststellung des Urtheils über den Zustand einer Schule megfallen muß.

Von den Gemeindsschulpflegen sind 1,057 Sikungen und 12,208 Visitationen in den Berichten aufgezeichnet. Wenn diese Geschäftsthätigkeit eine geregelte und zweckmäßige ift, so wird kaum ein zivilifirtes Land zu finden fein, das in diefer Beziehung fich mit dem Kanton Zurich meffen durfte. Befonders merkwurdig ist die Anzahl der Visitationen. Es würde nach dieser bei einer Durchschnittsberechnung jede der 434 Schulen 30 Mal von der Bezirks = oder Gemeindsschulpflege visitirt worden fein. Der Zahl nach möchte kaum Jemand mehr fordern; wohl aber dem Gewichte nach. Es ist nämlich außer Zweifel, daß häufig Gemeindsschulpfleger, ja felbst oft so die Prafidenten die ganze Bifi= tation auf den Augenblick beschränken, in welchem sie ihren Damen in's Visitationsbuch eintragen. Darüber läßt fich dann freilich mit Recht fpotten und flagen. Gang unbillig aber finden wir jene spottelnden Bemerkungen, welche sich auf die Besuche von solchen Gemeindsschulpflegern beziehen, die zwar wegen Mangel an Bildung zu einem genauen Urtheile nicht befähigt find, wohl aber wegen ihrer Theilnahme am Schulwesen und ihres Einflusses bei der Gemeinde alle Achtung und Rücksicht verdienen. Wenn diese Männer nicht eben rathen und verbessern können, so mögen fie doch ermuntern und unterftugen, und es durfte die Aufgabe eines Visitators nicht bloß im ängstlichen Nachspuren nach Män= geln und Fehlern besteben, sondern namentlich auch darin, den Lehrer durch Ermunterung und freundliche Behandlung zu stärken und zu erheben.

Neben den Bezirksschulpflegen hat der Seminardirektor in diesem Sabre ebenfalls eine Anzahl Schulen, namentlich fämmtsliche Musterschulen visitirt und darüber dem Erziehungsrathe einen

ausführlichen in alle Einzelnheiten eingehenden Bericht erstattet. Die meisten Musterschulen entsprechen ihrem Namen; nicht ganz zweckmäßig aber war es, daß auch solche Schulen, die entweder überfüllt sind, oder eine allzuverminderte Schulzeit haben, zu Musterschulen ernannt wurden.

Bei dem Berichte über die Schulgenoffenschaften fällt die große Angahl der Schulverfäumnisse allerdings sehr unange= nehm ins Aluge. Die Alltagsschüler machten im Ganzen 848,473 Schulversäumnisse von je einem halben Tage, darunter-433,808 strafbare, was bei einer Absenzenbuße von 1 Baten die Straffumme von 43,3804/5 Fren. ausmachte. Co groß die Abfenzenzahl erscheint, so muß doch bemerkt werden, daß sich dieselbe in ben letten 2 Jahren um die Sälfte vermindert hat. Indessen ift es durchaus nothwendig, daß dießfalls noch strengere Magregeln ergriffen werden. Die Junftgerichte scheinen ihre Schuldigkeit in Diefer Beziehung feineswegs zu erfüllen. Bielleicht ware es nicht unzweckmäßig, die Lehrerschaft und die Gemeindsschulpflege ins= besondere verantwortlich zu machen, und einen Bezirksbeamten mit der strengsten Kontrolle ju beauftragen. Dag man hierin helfen könne, erweist sich dadurch, daß selbst in ärmern Ortschaften, da wo Lehrer und Schulpflege ernsten Willen haben, die Schulperfaumnisse fast ganglich zu vermeiden, man im Stande war. Der Bezirk Regensberg hat sich in dieser Beziehung vortheilbaft ausgezeichnet. hingegen haben wiederum die Bezirke Sor= gen und Meilen die meisten Versäumnisse; dieser 125,745. jener 104,509. Budem laufen in diesen Begirken und im Begirke Ufter noch allerlei trübe Cachen mit nebenftundigen Kabriffchulen, Mißbrauch der Alltagsschüler zu nächtlicher Maschinenarbeit u. dgl. mitunter. Mußten ja fogar Pfleglinge eines Armenhauses, sechs bis neunjährige Kinder, wöchentlich drei Tage in der Fabrife arveiten. Noch auffallender und gewiß noch nachtheiliger ist die große Angahl der Verfäumnisse der Repetirschule. Die Summe derfelben wird nicht gang flar, da die Tabellen in dieser Beziehung mangelhaft sind. Im Ganzen sind 101,242 Verfäumnisse der Revetir = und Singschule verzeichnet. Man braucht nunmehr kaum noch zu fragen, warum die Repetirschulen fortan im Verfalle find. Was sollte auch durch einen dreiftundigen Unterricht, der meistens drei bis vier Wochen unterbrochen bleibt, noch erzielt werden können?

So dunkel die eben bezeichneten Stellen sich in der Charakterzeichnung der Schulgenossenschaften ausnehmen, so wäre es dennoch höchst ungerecht, wenn man darum ein ungünstiges Urtheil über das Zürcherische Volk fällen wollte. Das gute ist bei weistem überwiegend. Wir betrachten als Lichtpunkte die schon berührte höchst bedeutende Vermehrung der Schulfonds; wir weisen auf die zahlreichen, neuerbauten, prächtigen Schulkäuser z. B. in Männedorf, Wädenschweil, Bülach, Hochselden, Weiach, Adetsschweil u. a. m.; wir erinnern an die vielsachen Vittschriften von Schulgenossen, welche zu iedem Opfer sich bereit zeigen, sobald

man ihnen einen tüchtigen Lehrer gebe; wir beziehen uns auf die freiwilligen Beiträge zur übergesetlichen Erhöhung der Lehrerbesfoldungen, der Erbauung von Lehrerwohnungen, auch da, wo es das Geset nicht fordert; wir weisen auf die Bereitwilligkeit hin, mit der die Einführung neuer guter Lehrmittel geschieht, wie z. B. des Schulbuches für die Zahlenlehre, von dem in wenigen Wochen 10,000 Eremplare in die Schulen angeschafft wurden; wir bemerken die wachsende Theilnahme der Eltern an den Jahresprüfungen, die Veranstaltung schöner Jugendseste; selbst an Orten, wo früher Alles stumpf und versunken war. Und insbesondere erfreulich ist die Ersahrung, daß die albernen Meinungen über die sogenannte, neue Lehre, die bangen Klagen über den Umsturz der Religion fast gänzlich verstummt sind.

Wer es zu ermessen weiß, welche tief eingreisende Maßregeln unsere Schulresorm ersorderte, wer die ungewohnten und also bestremdlichen Forderungen kennt, die man auf einmal an das Volkstellte, wer die bedeutenden Geldopfer berechnet, die man bloß mit Hinweisung auf künstigen Nußen verlangte, — der wird mit Freude bezeugen, daß das zürcherische Volk bei der Schulresorm als ein rorwärtsstrebendes, für das Gute empfängliches, kräftiges, bilz dungsfähiges sich erwiesen habe, und darum Ruhm und Beisall verdient.

Indem wir nun die Lehrerschaft ins Auge fassen, beziehen wir und auf deren Gleiß, Leiftungen und fittliches Betragen. Gi: gentliche Klagen über Trägheit oder Pflichtversaumnisse sind nicht eingekommen; bingegen wird bei einigen Lehrern darauf bingewiesen, daß sie durch Uebernahme amtlicher Geschäfte im Schulbalten gestört worden, und sich mitunter fast mit Vorliebe jenen anderen Geschäften hingegeben. Gine solche Angabe macht der Bericht aus dem Bezirke Mro. VII. über etliche Lehrer. Was die Leiftungen anbelangt, so sind diejenigen ber befähigten Lehrer, mit außerst wenigen Ausnahmen (im Bezirke Diro. I. 1, Diro. V. 1, Diro. VII. 4, Ntro. XI. 6.) als befriedigend bezeichnet. Im Ganzen find 101 Lehrer als folde notirt, die sich durch Leistungen besonders hervorthun. Unbefriedigend find, mit febr wenigen Ausnahmen, die Leistungen der als unfähig bezeichneten Lehrer. Rücksichtlich des fittlichen Betragens wird von fieben Bezirken ansdrücklich bemerkt, daß durchaus feine Rlage geführt werden konne. Im Begirke Nro. I kamen zwei Lehrer in gerichtliche Untersuchung. Auf dem Einen blieb der Berdacht, der Andere murde freigesprochen; diefer erhielt die Entlassung, jener fam in den Rubestand. Noch drei Klagen beziehen fich auf ungebührliches Betragen zweier Vifare in den Begirken VIII und XI und eines jungen Lehrers im Bezirke V. - Von Streitigkeit zwischen Lehrern und Geiftlichen ift weder Klage noch Bericht. Im Bezirke Dro. I wurde ein Lehrer wegen rationalistischer Reden in einem Wirthshaufe über religios= bistorische Dinge zur Rechenschaft gezogen; über einen Lehrer im Bezirke VI ist eine Untersuchung angeordnet, wegen einberichteter freigeisterischer Meußerungen über Glaubenstehren vor den Schulkindern. Dieß find die beiden einzigen Fälle, welche rücksichtlich religiöser Gesinnungen und Aeuferungen zur Renntniß des Erzie=

hungsrathes gekommen sind.

Ueber die Bestrebungen zur selbst eignen Fortbildung der Lehrer lauten die Berichte im Allgemeinen nicht ungunstig. Doch ist der Besuch der Konferenzen und die Erfüllung der dießfälligen Obliegenheiten noch nicht vollständig, und der Erziehungsrath hat in diefer Rücksicht die angemeffenen Berordnungen erlaffen. derseits verdient es, erwähnt zu werden, daß die Mehrzahl der Lehrer im Sommer das Seminar für einige Tage befucht hat; auch findet man bei jedem befähigten Lehrer eine ordentliche, mit= unter fogar verhältnismäßig fehr wohl ausgestattete Bibliothek. Auffallen aber muß es, daß bis jett so wenige der fähigsten Lebrer sich mit Lösung der jährlichen Preisaufgaben befassen wollten. während da und dort einige Konkurrenten auftraten, die offenbar mehr Willen als Kraft an den Tag legten. Die Institution der Musterschulen kann nur allmälig ihrer Vollkommenheit näher ge= bracht werden. Die Errichtung einer Präparandenklasse hat schon jett mesentlichen Ruten gemährt. Todesfalle find unter den aktiven Lehrern bloß zwei vorgekommen, nämlich Schullehrer Steffen in Brütten und Landert in Rorbas. Resignationen und Rubestandsversetzungen erfolgten 24. Im Ganzen murden seit der Purifikation 91 Lehrer in den Ruhestand versett; davon sind sieben gestorben; der Betrag der Ruhegehalte steigt gegenwärtig auf 3872 Franken jährlich. Obgleich seit dem Jahre 1831 mehr als 200 neue Mitglieder in den Lehrerstand aufgenommen worden sind, wovon allein 115 aus dem Ceminar bervorgingen, so find gegenwärtig doch noch über 100 Schulen, die eines neuen Lehrers barren, 23 neue Schulstellen sind da zu errichten, wo die Schüler= zahl das ungemessene Maximum übersteigt, und überdieß sind bei 80 Stellen durch Vifare befest, deren einige nur bedingt, andere nur für provisorische Unstellung befähigt sind. Der Bezirk VII zählt allein noch 18 Schulen, in welchem die Reform noch nicht begonnen ist, was sich namentlich auf die kleinen Ortschaften be-Wir ersuchen um genaue Würdigung diefer Berhältniffe; damit einerseits die Täuschung schwinde, als ob die Reform bereits beendigt fei; anderseits aber auch dem Erziehungsrathe darin Gerechtigkeit wiederfahre, daß er nämlich für Vermehrung und Bildung des Lebrerstandes unmöglich mehr hätte thun können. ift zu bedenken, daß 1831 über 80 Schulen unbeset, und mehr als 2008chulmeister, die felbst aller Bildung und Kenntnisse ermangelten, angestellt waren. Wenn wir annehmen durfen, daß jährlich 20 bis 25 Zöglinge aus dem Seminar hervorgeben werden, und sich hiezu noch einige anderwärts gebildete Schulasvi= ranten gesellen, so dürfen wir boffen, innerhalb vier Jahren die fämmtlichen Schulstellen besetzen zu können. In dieser Rücksicht ift es nothwendig, daß das Seminar während der nächsten Jahre einen erweiterten Umfang erhalte, daß jeder Schulfreund fich bemühe, fähige Jünglinge für ben Schulftand zu bestimmen, und

daß von Seite der höchsten Landesbehörde die Seminarstipendien bedeutend erhöht werden. Zudem dürfte es sehr zweckmäßig sein, an der Vereinigung kleinerer Schulgenossenschaften zu je einer Schule zu arbeiten. Dankbar wird der Schulstand anerkennen, wie auch in diesem Jahre der große Rath das Einkommen dieser kleineren Stellen durch vermehrte Staatszulage verbessert hat.

An neuen Lehrmitteln sind in diesem Jahre zu den vorher eingeführten (1. Sprachtabellenwerk, 2. Lesebuch, 3. Schulgram-matik, 4. Biblische Geschichte, 5. religiöses Spruchbüchlein, 6. re-ligiöses Liederbüchlein, 7. Schulgesangbuch, 8. Gesangtabellen, 9. Karte des Kantons Zürich, 40. Karte der Schweiz) hinzugekom-men: a) Schulbuch für die Zahlenlehre, b) Tabellen und Vorlagen zum Schönschreiben, c) Vorlagen zum Zeichnen, d) zwei Abztheilungen des Realbuches.

Die Abfassung dieses Realbuches unterlag mancherlei Schwie-Alls die zweimaligen Preisausschreibungen nicht die gewünschten Resultate hatten, so murden mehrere Schulmanner und Schriftsteller mit der Ausarbeitung einzelner Fächer beauf-Der Seminardirektor mußte endlich die Zusammenstellung traat. und letten Bearbeitungen, jedoch unter ziemlich freien Bestimmungen, übernehmen. Er hat unter dem Beiftande etlicher Manner bom Fache seine Aufgabe in sofern gelöst, als die 1te, 2te u. 4te Abtheilung bereits im Drucke vollendet find; die 3te Abtheilung (Geographie) hat herr Erziehungsrath Schoch übernommen, und wir hoffen zuverläßig, daß vor Unfang des Winterkurses das ganze Realbuch in die Schulen eingeführt werden fann. Durch befondere Beiträge von Seite der Volksschulkasse mochte man den Preis bis auf 11/2 Rappen den Druckbogen herabbringen, so daß das gange Realbuch, felbst wenn es den Umfang von 32 Druckbogen erhält, doch nicht über 12 f. zu stehen kommt.

Auch das Schulbuch über Formen = und Größenlehre dürfte nächkens unter die Presse kommen, und die noch mangelnden Landstarten (Europa und Planiglob) sind ihrer Vollendung nahe. Der Erziehungsrath beschäftigt sich ebenfalls damit, die Herausgabe einer Bildersammlung für den naturgeschichtlichen Unterricht zu veranstalten, und die dießfällige Kommission hat bereits nicht uns günstige Einleitungen getroffen. Die Anschaffung dieses Vilderswerkes würde den Schulen auf außerordentlichem Wege erleichtert werden.

So wird in kurzer Zeit im Kanton Zürich ein Ziel erreicht sein, das man sich in keinem der gerühmten deutschen Staaten auch nur vorzustecken wagte: Wir werden in allen Schulen gleich= mäßig und vollständig mit Lehrmitteln versehen sein. Der große Nußen dieser Einrichtung ist jeht schon allgemein anerkannt; die neuen Lehrmittel werden, mit einzelner Ausnahme, alle als zweck-mäßig anerkannt, selbst von denjenigen, die bei der ersten Einfühzrung gewaltig dagegen eiserten.

2. Allgemeine Volksschulen in den Städten Zürich und Winterthur.

a. Bürid.

Ueber die Volksschulen der Stadt Zürich liegen dem Erziehungsrathe sehr günstige Verichte, sowohl über das Allgemeine,
als über den ganzen Lehrplan und Lehrgang im Speziellen vor. Für Knaben bestehen sechs Elementarschulen mit eben so vielen Lehrern, drei Realschulen mit drei Hauptlehrern und sieben Fachlehrern. Die Anzahl der Schüler beträgt 378; Schulversäumnisse 7890, jedoch alle als verantwortete. Die Mädchen-Primaranstalt besteht aus fünst Elementarschulen mit fünst Lehrerinnen und drei Realschulen mit drei Hauptlehrern. Die Anzahl der Schülerinnen beträgt 260; der Schulversäumnisse sind 11,286, darunter 949 strasbare; wobei jedoch zu bemerken ist, daß nur Krankheit der Schülerinnen oder Todesfälle in der Familie als gültige Entschuldigungen augenommen wurden; auch mußten die Entschuldigungsanzeigen schriftlich gemacht werden.

Die Summe des zürcherischen Schulfonds ist nicht angegeben, daß jedoch ein solcher, und zwar von Bedeutung vorhanden ift,

geht aus einer Bemerfung im Berichte bervor.

Wir nehmen hier das Wichtigste aus dem allgemeinen Berichte des zürcherischen Schulrathes wörtlich auf: "Was die leiz
"tende und beaufsichtigende Thätigkeit der Behörde betrifft, so geht
"daraus hervor, daß die sämmtlichen Stadtschulen im Allgemeinen
"auch in diesem Jahre ihren plangemäßen Gang ungestört genom"men, daß die Lehrerschaft ihre Pflichten nach Kräften erfüllt,
"und alle Fächer mit gehöriger Berücksichtigung der gesetzlichen
"Vorschriften behandelt hat. — Der Schulrath hielt 10 Plenar"Sitzungen."

"Die öffentlichen Anabenschulen blieben in ihrem bisherigen Bestande, nur mit der Abänderung, daß zu einer festeren Hand= "habung einer gleichmäßigen Vertheilung der Schülerzahl, die beisden, bisher in getrennten Lokalen von verschiedenen Lehrern ver= "sehenen, obern Elementarschulen in zwei Parallelabtheilungen

"einer und derfelben Schule verwandelt wurden."

"In der öffentlichen Mädchenschule machte die große Zahl der "sich meldenden Schülerinnen nothwendig, daß mit Beginn des "vorigen Kurses auch die zweite Realklasse in zwei Parallelen gezitheilt werden mußte, was mit Ansang dieses Jahres dieselbe Verzimehrung für die dritte Realklasse bereits zur Folge hatte, so daß "diese ganze Realschule nun aus drei Doppelklassen besteht."

"Am Schlusse des vorigen Kurses ist durch Uebereinkunft mit "der hiesigen Armenschulpflege eine Ergänzungs- oder Repetirschule "für schulpflichtige Knaben und Töchter von 12 bis 15 Jahren "eingeleitet und in Thätigkeit getreten. Wir hoffen, in folgendem "Jahresberichte über den Gang dieser Schule erfreuliche Mitthei= "lungen machen zu können."

"Was die Schulgebäude betrifft, so hat auch in diesem Jahre der Schulrath wieder erfreulichen Anlaß, seinen aufrichtigen "Dank gegen die Löbl. Stadtbehörden auszusprechen, welche, wie "früher für die Knabenschulen, so jeht für die Mädchenschulen mit "bedeutendem Rostenauswande und vorzüglicher Umsicht gesorgt ha= "ben, indem in der ehemaligen Prosessownhung beim Fraumünster "fünf neue, geräumige und angemessene Schulzimmer für Elemen= "tar= und Realklassen, nebst einem eigenen Sihungszimmer für die "städtischen Schulbehörden eingerichtet wurden. Auch sind bereits "Einleitungen getroffen, um im Laufe dieses Sommers auch in "den Lokalen der Mädchenschule Hauptveränderungen vorzunehmen, "wodurch mehr Licht und mehr Raum gewonnen werden kann."

"Durch Kapitalistrung der bisherigen Leistungen des Staates "ist der Kapitalbestand des Stadtschulfonds bereits ziemlich heran"gewachsen, ohne jedoch für die bedeutenden Unkosten binzureichen,
"zu deren Bestreitung von Seite der Stadtkassa stets noch ein
"großer Beitrag auf verdankenswerthe Weise geleistet wird, indem
"die Rechnungen des vorigen Jahres zeigen, daß die Gesammt=
"ausgaben für das städtische Unterrichtswesen im Jahre 1835 sich

"auf die Summe von 45,820 Franken 2 Bagen belaufen."

Das zürcherische Waisenhaus zählt in der Elementarabtheis lung 29, in der Realabtheilung 30, in der Sekundarabtheilung 27 Zöglinge.

b. Stadt Winterthur.

Ueber das Schulwesen in Winterthur erhält der Erziehungs= rath einen furzen summarischen Bericht von Seite des dortigen Schulrathes, dessen wesentlichen Inhalt wir hier wörtlich mittheilen.

"Im Laufe dieses Schuljahres hielt der Schulrath 30 Sitzun"gen, welche noch mehr Kommissionssitzungen neben denselben her"beiführten. Die Kommissionen jeder Anstalt, welche mit der
"Leitung der Schulprüfungen beauftragt waren, statteten dem
"Schulrathe folgende Verichte ab:"

""Die Kommission der Töchterschule äußert Zufriedenheit "mit den Leistungen der Schülerinnen in allen Klassen und hat ""Proben des Wachsthums der Lehrer in ihrer Berufsführung

"wahrgenommen.""

"Die Kommission der Knabenschule bezeugt, sie könne mit "Ueberzeugung und gutem Gewissen sagen, daß im Allgemeinen "die Lehrer mit Fleiß und Geschicklichkeit an den Schulen gear"beitet haben.""

"Die Rommission der deutschen Schule hat in den Leistun= "gen der Schüler bedeutende Fortschritte bemerkt in der Elemen= "tarklasse und der untern Realschule, und ertheilt vollen Beifall

",den Leiftungen der obern Realklaffe. — ""

"Die Bürgerschaft wählte mit einem Gehalte von fl. 250 "einen Lehrer der Leibesübungen, und sein freundliches und kluges "Benehmen hat der Sache schon manchen Freund gewonnen. "Viele Freude und Theilnahme erregten die Turner bei jüngst

"abgehaltenem Jugendfeste — wodurch in manchem störrischen "Ropse das Vorurtheil erschüttert, wenn nicht gestürzt wurde. "Die Turner hahen einen artigen Platz im Freien; zum Schlittz "schuhlaufen wurde eine Vorrichtung getroffen; ein Turnplatz unter "Dach ist noch nicht ausgemittelt; die Grabenverschüttung greift "einstweilen noch in alle Winkel. — Die Arbeitsschulen der Mädz"chenschule und der deutschen Schule wurden im Laufe des Jahres "von der Kommission der Aussehrinnen tresslich geleitet. —

"Weil der Hauptlehrer der Gewerdsschule die Entlassung aus "seinen frühern Umtsverhältnissen erst am Ende des Brachmonats "erhielt, verzögerte sich der Beginn der Lehranstalt bis zu Un-"fange Julis. Nach den Wünschen weit der meisten Schüler ber= "legte man fo viele Stunden als möglich auf den Sonntag und "setzte zwei wöchentliche Nachmittage fest, an deren einem die "Schüler jedes Rurses drei bis vier Stunden nach einander Un= "terricht empfangen. Die wenigen Uebrigen, die noch erforderlich "find, um die Zahl der 27 ju finden, murden auf den frühen Mor= gen, oder auf den fväten Abend verfett. Dennoch entzogen fich "mehrere Jünglinge dem Unterrichte, wovon ein Theil auf Werk-"tage fällt, weil an diesen ihre Lehrherren oder Fabrikherren ihnen "feine Zeit dazu freigeben. Die meiften Schüler besuchen nur die "Zeichnungestunden, in denen sich die Zahl derselben auf 52 beläuft. "Das Maximum derer, die den wissenschaftlichen Unterricht in "den verschiedenen Lehrfächern benuten, ist in den einzelnen Kursen "und Fächern die Zahl von 11, das Minimum die von 5; mas "alles beweift, dasi der Versuch einer weitern Ausdehnung der An-"ftalt für diefe Zöglinge einstweilen fruchtlos mare. Das Gefühl "des Bedürfnisses nach Ausbildung schlummert noch bei ben meisten. "Erst wenn dieses geweckt sein wird, wenn die Eltern bei Abfas=
"fung eines Lehrvertrages die unumgängliche Bedingung aufstellen, "daß dem Lehrlinge gestattet werde, gewisse Stunden oder Mach= "mittage die Gewerbsschule zu besuchen, kann diese eine feste Ge-"stalt gewinnen. "

Dem Berichte des Schulrathes ist ein sehr vollständiger Lehr= plan von Seite des Lehrerkonventes beigegeben. Es muß bei ge= nauerer Betrachtnahme dieses Planes jedem Schulmanne klar werden, daß die Schulen Winterthur's gut geordnet sind und so= wohl in der Klasseneintheilung als bei Vertheilung des Lehrstoffes

zwechmäßig in einander greifen.

Die ganze Schülerzahl beträgt 752: 397 Schüler und 355 Schülerinnen; von diesen gehören jedoch nur 435 in den Kreis der allgemeinen Volksschulen, die übrigen kommen theils auf die Sekundarstufe, theils zu höheren Vildungsanstalten. Nach der vorliegenden Eintheilung dürften folgende Klassen der allgemeinen Volksschule beigezählt werden:

A. Knabenschule: Erste Elementarklasse, zwei Jahrgänge 50 Schüler. Zweite Elementarklasse, zwei Jahrgänge 53 Schüster. Realklasse, zwei Jahrgänge 64 Schüler.

B. Mad ch enfchule: Erfte Elementarflaffe, zwei Sahrgange

48 Schülerinnen. Zweite Elementarklasse, zwei Jahrgange 55 Schülerinnen. Realklasse, zwei Jahrgange 49 Schüslerinnen.

C. Die deutsche Schule: (Knaben und Mädchen) Elementarflasse, drei Jahrgänge 70 Schüler. Untere Realklasse, drei Jahr= gänge 47 Schüler. Obere Realklasse, zwei Jahrgänge 24 Schü= ler. Hiezu kommen noch die Repetirklassen mit 37 Schülern und die Unterweisungs= und Singschule mit 40 Schülern. Total 218.

Das Lehrerverzeichniß mit Einschluß der Lehrer an den höhern Anstalten gibt: sechs Klassenlehrer und drei Klassenlehrerinnen; 14 Fachlehrer und drei Arbeitslehrerinnen. — Total 26 Lehrer und Lehrerinnen. —

Aus dem Berichte des Lehrerkonventes glauben wir folgende

Bemerkungen wörtlich aufnehmen zu müssen:

"Der Schulbesuch war in allen drei Anstalten regelmäßig. Die meisten verantworteten Absenzen hatten ihren Grund in der "ungesunden Witterung des langen Winters; bei den Repetir= und "Singschülern der deutschen Schule wohl auch in dringlichen Gesischäften. Strafbare Absenzen kamen nur bei wenigen Schülern "dieser Anstalt vor."

"Die neu erschienenen obligatorischen Lehrmittel wurden "ebenfalls in allen drei Anstallten angeschafft. Die betreffenden "Lehrer fühlen aber immer stärker die Unzulänglichkeit dieser "Lehrmittel, da sie den Bedürsnissen der hiesigen Anstalten, namentlich der Knaben- und Mädchenschulen nicht ganz entsprechen, "auch nicht wohl entsprechen können, weil sie für Volksschulen "bestimmt, die auf den Unterricht nicht so viel Zeit und Kräfte "verwenden können, anderer Gründe nicht zu gedenken. Die Leh"rerschaft hält es daher ihrer Stellung angemessen, den hohen "Erziehungsrath auf diesen wirklichen Uebelstand ausmertsam zu "machen, und ehrerbietig um Berücksichtigung desselben zu er=
"suchen."

Für die Handhabung der Schulordnung wirkten auch in diesem Jahre die Schulzeugnisse wohlthätig. Das Zusammenwirken der Lehrer sicherte die Disziplin in allen Stunden. Im

Allgemeinen war auch das Betragen der Schüler löblich.

Der Konvent hielt im Laufe des Jahres 30 Sitzungen. Neben den laufenden Geschäften nahm hauptsächlich die Berathung der von den Lehrern aller Anstalten aufgestellten Lehrpläne seine Thätigkeit in Anspruch. Die Sektion der Knabenschule hatte 10, die der Mädchenschule 7, die der deutschen Schule 8 Sitzungen.

Die für die Schulbibliothek durch das Büdget bestimmte Summe von fl. 150 verwendete der Konvent zur Anschaffung der nothwendigsten Werke. Bis jetzt haben die Lehrer die Vergünstigung einer weniger beschränkten Benutzung der Stadtbibliothek noch nicht erhalten können.

Nach einem neuen Schulgebäude sehnt sich der größte Theil der Lehrerschaft noch immer gleich stark; denn die meisten Schulzimmer sind ehemalige Wohnstuben, die sich in keiner Be-

giehung für ben Unterricht eignen, und überdieß der Gefundheit

nachtheilig sind. -

Die Summe der Schulfonds ist nicht angegeben; wir beziesten uns diesfalls auf den vorjährigen Synvdalbericht, in welchem die Schulfonds Winterthurs auf 821,413 Frkn. angegeben sind. Schulversäumnisse sind im Ganzen 8321 bezeichnet, und darunter 153 strafbare.

3. Setundarschulen.

a. In den Candbegirfen.

Ein gelehrter und einsichtsvoller Berichterstatter sagt über eine Sekundarschule: "So wie in der äußeren Natur und deren "Araftentwiklung nicht selten auf das Reichhaltige und kast undes "dingt Günstige ein gewisser Gegensatz folgt, der sich in verminsderten Leistungen und nicht ganz entschiedenem Zusammenwirken "kund thut; so kann etwas Aehnliches auch in den Bestrebunsgen für mehrseitige Bildung der Jugend eintreten, was zwar "wohl nie völlig zu entschuldigen, jedoch eben so wenig einer eins "zelnen Person, oder nur einem Umstande zur Last zu legen wäre, "wenn alles hieher Gehörige ins Auge gefaßt und erwogen würde."

Wir führen diesen tiesen Gedanken darum an, weil wir die Schwierigkeiten kennen, mit welchen die Sekundarschulen an den meisten Orten zu kämpsen haben, als da sind: Unzureichende Vorbildung der Schüler; ungleichartige Vildungsstoffe; übergroße Anzahl von Lehrgegenständen; unvernünftige Erwartungen mancher Eltern u. s. f. Es wird also das Gedeihen und Fortbestehen der Sekundarschulen von Seite der Lehrer neben dem größten Fleiß noch eine heldenhafte Beharrlichkeit erfordern, die selbst dann nicht wankt, wenn sogar eine Jahresleistung weder Freude noch Beisall gewährte. Indessen sollen diese Neugerungen durchaus kein unzgünstiges Urtheil über den Stand und Gang der Sekundarschulen enthalten. Die Berichte der Behörden sind sehr günstig, nur von vier Schulen wird ein Rückgang gemeldet; alle übrigen sind in erfreulichem Fortgange und die Gesammtzahl der Schüler hat sich überall vermehrt.

In den Landbezirken bestanden dieses Jahr 25 Sekundarsschulen, in denen 832 Schüler und Schülerinnen unterrichtet wurden und zwar im Bezirke Zürich: Oberengstringen 33 Schüler; Bezirk Knonau: Mettmenstetten/zwei Lehrer, 48 Schüler; Bezirk Horgen: Kilchberg 29 Schüler, Thalsweil 36 Schüler; Bezirk Meilen: Küsnacht 26 Schüler, weilen 47 Schüler, Stäfa 30 Schüler, Männedorf, Lehrer und Gehülfe 51 Schüler; Bezirk Hinweil: Wald 25 Schüler, Wehiten 25 Schüler; Bezirk Hinweil: Bosau 32 Schüler; Bezirk Uster: Uster 32 Schüler; Bezirk Pfäffikon: Ilnau 33 Schüler, Fehraltorf 31 Schüler, Pfäffikon 35 Schüler; Bezirk Winterthur 30 Schüler, Turbenthal 30 Schüler; Bezirk Bülach: Bülach: Behüler, Turbenthal 30 Schüler; Bezirk Bülach: Bülach:

32 Schüler; Eglisau 52 Schüler; Bezirk Andelfingen: Andelfingen 29 Schüler; Bezirk Regensberg: Schöfflisdorf 26 Schüler, Regensdorf 33 Schüler, Niederglatt 31 Schüler. Die Fonds dieser Schulen sind nicht genau angegeben; es stehen in den Verzeichnissen 23,320 Frkn., wovon allein auf Wald 12,987 Frkn. kommen.

Ohne Zweifel würden noch mehr Sekundarschulen im Laufe dieses Jahres errichtet worden sein, wenn nicht der Mangel an tüchtigen Lehrern davon zurückgehalten hätte. Schon jest bat sich dieser Mangel etwas vermindert, da drei fähige Randidaten aus der in diesem Jahre errichteten Sekundarklasse hervorgingen und auch einige fremde tüchtige Subjette fich zeigten. wärtig sind im Seminar über 20 zum Theil jehr hoffnungsvolle Jünglinge, die sich zu Sekundarlehrern ausbilden wollen. Man wird daher der weitern Eröffnung von Sefundarschulen alsbald entgegen seben, um so mehr, da durch einen Großrathsbeschluß die Staatsbeiträge bis auf 720 Frkn. jährlich für jede Schule erhöht worden find. Schon haben zwei Schulen Unterlehrerstellen errichtet, und es ift zu hoffen, daß dieß in den meiften Sekundars schulen voraus in den zahlreichen recht bald eben so geschehe. Denn offenbar mußte es in dem Willen des Gefetgebers liegen, daß die Sekundarschule eine solche wesentliche Aufbesserung erhalte; nicht aber, daß die bedeutende Summe bloß zur Kapitalvermehrung oder Schonung und jum Nuten einiger Wenigen Statt gefun= den habe.

Den in diesem Jahre thätigen Sekundarlehrern wird fast in allen Berichten unbedingtes Lob ertheilt. Die Sekundarlehrer fast aus allen Kreisen hielten auch besondere Versammlungen, in welchen sie den Gang des Sekundarunterrichtes beriethen, wobei namentlich Herr Bär in Männedorf eine sehr nützliche Thätigskeit zeigte.

Sonst aber vernimmt man von allen Seiten große Bereitwilligkeit der Schulgenossenschaften. In einigen Kreisen wie z. B. Stadel, Andelfingen brachten die einzelnen Hausväter sehr große Opfer, und an ersterm Orte ging namentlich der Geistliche mit gutem Beispiele rühmlich voran. Diese Bereitwilligkeit zeigt sich auch in Anschaffung besonderer und allgemeiner Lehrmittel, womit die Sekundarschulen sehr wohl versehen sind. Es dürste jedoch in Frage kommen, ob es nicht zur Erleichterung der Anschaffungen und zur nützlichen Uebereinstimmung rathsam wäre; auch in dieser Beziehung eigene Lehrmittel zu bearbeiten und deren Herausgabe zu besördern.

Noch ist als eine sehr erfreuliche Erscheinung zu erwähnen, daß fast bei allen Sekundarschulen besondere Lehrerinnen für weib-liche Arbeiten angestellt sind.

- b. In ben Stäbten.

Neben den Sekundarschulen in den Landbezirken steht ungefähr auf gleicher Stufe die Mädchensekundarschule in der Stadt Zürich, vier Klassen mit 107 Schülerinnen, unterrichtet von sieben Fachlehrern und einigen Lehrerinnen. Diese Unstalt, eine Schöpfung der neuern Zeit, hat den Beifall aller Edlern und erndtet den Dank und das Vertrauen der Eltern in vollem Maße.

Ferner dürfte man einen Theil der Stadtschulen in Wintersthur zu der Sekundarstuse zählen, nämlich die zweite und dritte Realklasse in den Mädchenschulen mit 89 Schülerinnen und die obern Abtheilungen der deutschen Schulen mit 24 Schülern, über welche Anstalten der Bericht des Schulrathes sich ebenfalls sehr günstig äußert.

Mit Beigählung dieser städtischen Anstalten würde die Gefammtzahl aller Schüler betragen:

A. Allgemeine Volksschulen	:	
----------------------------	---	--

			118									
	a. auf dem Lai	nde	1		10							
4)	Alltagsschüler											27.955.
2)	Repetirschüler				_				•			12,109.
2)	Singschüler		•	-	•	•	-	•	•	•		11,768.
2)	Cinglapater	. •		•	•	•	•	•	•	•		
												51,832.
	b. in den Stäl	dten										
4)	Zürich		7									638.
	Winterthur .		•	•	•			•		•		435.
,)	~~					•	•			٠.	-	The second second
										69		1,073.
												52,905.
3. Şi	ihere Volksschul	en.										•
1)	In den Landbe	zirfen					_					832.
	Zürich							•	i	Ť		107.
	Winterthur .		•				•	•	•	•		113.
-)	~~		•	•			•	٠	•			-
			,									1,052.
												53,957.
Dag (Befammtlehrperf	anal	hetr	äat	0							
	The second secon			mg.								
1)	In den Landbe			2.15								101
*	a. in den allge	meine	n X	solt	gla)ule	n	٠	b	٠	•	434.
	b. in den höhe	rn Wi	olfs	dhi	ilen	;	•	•	•	•	•	27.
2)												
	Hauptlehrer.	• •	•	•	٠	•		•	•		•	17.
	Fachlehrer und		erir	mer	1		•	٠	•	•	•	22.
3)	In Winterthu	c.		•	•						•	25.
												526.
												0.00

Außerdem mögen in Privatanstalten etwa 700 Schüler unterrichtet werden.

Die Schulfonds:

Allgemeine Volksschulen in den Landbezirken 1,016,807 Frkn. Sekundarschulen in den Landbezirken . 23,320 "Stadt Zürich

1,851,540 Frfn.

Wir werden nicht zu viel sagen, wenn wir annehmen, daß mit dem zürcherischen Schulfond die ganze Summe aller Schulsfonds über zwei Millionen Franken betrage.

4. Privatlehranstalten.

Unter diesen blühet fortan und genießt auch in andern Kantonen großes Vertrauen das Institut der H. H. Hüni in Horgen. Eben daselbst haben die S. S. Stapfer Vater und Sohn ein zweites Institut in einem fehr schönen Lokal begründet, und die Unternehmung erfreut sich eines vorzüglichen Gedeihens. In Thalweil besteht das von S. hotz geleitete Institut. In Richterschweil finbet S. hieftands Unftalt Bertrauen und Beifall. Im Langenbaum bei Uerikon hat herr Ryffel in einem ausgezeichneten Lokale eine Erziehungs= und Bildungsanstalt begründet, die besonders auch von Englandern besucht wird. Mit ausgezeichnetem Erfolge arbeitet Br. Rung in seinem Privatinstitute zu hombrächtikon; die Theilnehmer haben die Anerkennung feiner Leiftungen durch Erbauung eines schönen Schulhauses am zweckmäßigsten an den Tag gelegt. Auf Regensberg dauert die Waifenanstalt in wohlthätiger Wirksamkeit fort. Die sogenannte Urmenschule in Zürich ist sehr besucht und hat sich durch den verdienstvollen Oberlehrer Paur zu den besten Primarschulen erhoben. Die besondern Institute für Landknaben und Landtöchter erfreuen sich ebenfalls eines zahlreichen Besuches.

Besonders bemerkenswerth ist noch die katholische Klosterschule in Rheinau. In demselben arbeiten neben dem Hochwürdigen Präsekt Ineichen noch vier Prosessoren und ein Hülfslehrer. Lehr= gegenstände sind: deutsche, lateinische, französische und griechische Sprache; Mathematik, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Zeichnen, Schönschreiben, Instrumental= und Vokalmusik und De-

flamation. Die Anzahl der Zöglinge beträgt 24.

Schluß.

Wir können unsern allgemeinen Bericht über das Volksschulwesen kaum erfreulicher und tröstlicher schließen, als mit den bauptsächlichsten derjenigen Wünsche, die von der Mehrzahl der Schulbehörden an den Erziehungsrath gerichtet worden sind. Wenn nämlich vor fünf Jahren sehr viele Gelehrte und Laien die Forderungen des neuen Schulgesetzes als unerreichbar tadelten und einer dießfälligen Schulresorm ein unglückliches Ende prophezeiten, so finden wir schon jett neue und größere Forderungen gestellt, deren Erfüllung gerade die sachkundigsten Männer für möglich erachten:

- 1. Die Verkürzung der Schulzeit im Sommer möge überall verboten sein.
- 2. Die Alltagsschulzeit dürfte bis ins zurückgelegte 13. Alltersjahr verlängert werden.
- 3. Gegen die Schulversäumnisse follen ftrengere Bestimmungen gegeben werden.
- 4. Die Bestellung der Schulen mit befähigten Lehrern sei noch rascher zu fördern.